



Bote vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinpaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 47.

Welzheim, Samstag den 26. März 1892.

26. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

betreffend die Beseitigung des Baumüberhanges an den Staatsstraßen.

Um vielfach wahrgenommenen Mängeln in obengedachter Beziehung entgegenzutreten, wird aus der von der R. Ministerial-Abteilung für den Straßen- und Wasserbau erlassenen Baumsatz-Instruktion vom Jahr 1873 folgendes zur Nachachtung bekannt gegeben:

Die auf die Straße überhängenden Aeste und Zweige der Bäume an den Straßen sind in der Art einzufürzen, daß über dem Nebentweg am Rande der Straße eine lichte Höhe von 2,30 m und 0,85 m vom Straßenrand einwärts der Straße eine Höhe von 4,00 m frei bleibt und zwar ist die Auslichtung der Bäume von jenen 2,30 m bis zu diesen 4,00 m in schräger Richtung auszuführen.

Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß es unstatthaft ist, die Zweige und Aeste durch Stangen und Stützen hinaufzutreiben, ein Verfahren, welches nur die Umgehung vorstehender Bestimmung bezweckt und die Behörden zu täuschen geeignet ist.

Die Schultheißenämter derjenigen Gemeinden, durch deren Markungen Staatsstraßen führen, werden aufgefordert, diese Bekanntmachung in ihren Gemeinden auf geeignete Weise noch besonders zu veröffentlichen, die pünktliche Ausführung der Bestimmungen zu überwachen und hierüber Vollzugsanzeige zu erstatten.

Welzheim
G m ü n d, den 21. März 1892.

R. Oberamt:
Bellnagel.

R. Straßenbauinspektion:
Behude.

Welzheim.

Bezirksgeometerstelle betr.

Das R. Steuerkollegium Abteilung II. hat mit Genehmigung des R. Finanzministeriums dem Oberamtsgeometer Schloz in Schorndorf vom 1. April d. J. an die Bezirksgeometerstelle für die Oberamtsbezirke Schorndorf und Welzheim mit dem Sitz in Schorndorf übertragen.

Den 24. März 1892.

R. Oberamt:
Bellnagel.

Welzheim.

Die Maul- und Klauenseuche

unter dem Viehstand des Bauern Johannes S e m e t in Richstruth, Gemeindebezirks Welzheim, ist erloschen.

Den 24. März 1892.

R. Oberamt:
Reusch, Amtmann.

R. Anwaltschaft Welzheim.

Diebstahlsanzeige.

In der Nacht vom 15./16. März d. J. wurde dem Forstwächter Schmidt in Kaisersbach ein in der Nähe des auf Markung Ebni, Gde. Kaisersbach, gelegenen Staatswaldes Lerchenhölzle aufgestelltes, noch neues, mit No. 1 bezeichnetes Fuchseisen im Wert von 15 Mark entwendet.

Um Nachforschungen wird gebeten.

Den 24. März 1892.

N ö r r.

Aus Stadt und Bezirk.

Welzheim, 23. März. (Eingefendet.)
Sehr geehrter Herr! Wenn ich unhöflich sein wollte, würde ich jetzt sagen, Sie faszeln von Salbaderei und dergleichen, weil Sie gegen meinen Artikel in Nr. 44 des „Boten“ nichts Tatsächliches, auf fester Basis Veruhendes vorbringen können. Oder ich würde ein Sprüchwort publicieren, das heißt: „Der A. kläfft, wenn man ihn tritt.“ Da ich aber auch als krächzender Rabe nicht unhöflich sein will, erlaube ich mir die unterthänig-devotest-loyalste

Bemerkung, daß Sie sich über meinen letzten Artikel lediglich in Wortgläuberei ergehen und den Kern desselben, den eigentlichen Streitpunkt, gar nicht berühren. Sie widerlegen nichts! Sie fuchteln nur in der Luft herum und glauben, damit dem Gegner Eins zu ver setzen. Beim Lesen Ihrer liebenswürdigen Stielübungen kommt mir unwillkürlich der Gedanke an den Zirkusclown und den Stallmeister, welche einander fingierte Ohrfeigen erteilen, jedoch derart, daß harmlose Zuschauer die freundschaftlichen Experimente für echt halten. Entgegenen kann ich Ihnen eigentlich Nichts,

weil Sie Nichts gegen meine Behauptungen entgegneten. Und in nutzlosem Geripp ein Stück Fleisch zu stehlen — das wird selbst einem Raben schwer. Es ist etwas Schönes um schöne Redensarten; um Thatsachen aber auch.

Hochachtungsvollst und ergebenst

Für die vom Volksverein:

Der krächzende Rabe.

Großdeinbach, 22. März. Verschiedene Zeitungen verzeichnen in ihren letzten Nummern Mitteilungen über angeblich in hiesiger Gemeinde begangene Morde. Die Thatsachen

sind dabei derart entstellt, daß Berichtigung angezeigt erscheint. Es ist berichtet, der letzte sei in hiesiger Gemeinde innerhalb Jahresfrist der zweite „Mord.“ — Im August v. Js. hat in Notwehr ein Knecht von Rattenharz, Gde. Waldhausen, einen solchen von Kaisersbach bei der Sachsenhofbrücke erschlagen; daß sich der Vorfall nicht 30 Schritte entfernt auf Markung Gmünd abspielte, bringt nun der hiesigen Gemeinde einen Vorwurf ein. Der letzte Fall bedeutet ebenfalls keinen „Mord.“ Jekige und frühere Vorkommnisse beweisen, daß der ebenfalls in Notwehr und nicht in Eifersucht handelnde Thäter zeitweilig geistig gestört ist und wohl in einem derartigen Anfall die That, nicht aber einen Mord beging. Dann ist der Wirtschast zum Frieden in Kleinleinbach auf eine Weise nahe getreten, daß die Antwort eigentlich eine Klage sein sollte. Keiner der Handelnden war betrunken und steht überhaupt das Unglück in keinerlei Zusammenhang mit der Müllerschen Wirtschast. Im übrigen sind die hiesigen Gemeindeglieder so friedlich als als anderorts und verdienen den ihnen gemachten Vorwurf nicht.

Württemberg.

Stuttgart, 22. März. Die Versammlung der württ. Hutfabrikanten findet d. J. am 2. Mai im Stadtgarten statt.

Gannstatt, 23. März. Dem Restaurateur Aug. Schmidt am Bahnhof (bis vor einigen Jahren in Hall) wurden in letzter Nacht aus seiner Wohnung 1600 Mk. in Bar und 6000 Mk. in Staatsobligationen gestohlen. Das Verbrechen geschah, während die Familie noch in der Wirtschast beschäftigt war. Der oder die Thäter öffneten die im oberen Stocke befindliche Wohnung, machten die in einem Kasten festgeschraubte Kassette los und nahmen sie samt Inhalt mit.

— Am Fuße des Mainhardter Waldes, in Unterheimbach, zeigten sich schon in voriger Woche die alljährlich seltener werdenden Schnepfen, wovon Revierförster Hübner in Unterheimbach am 19. März die erste schoß.

Aus dem Haller Oberamt, 23. März. Ein 14jähriger Schulknaube setzte sich gestern auf dem Schulweg vom Weiler „Häusen“ nach „Unterfontheim“ auf einen Leiterwagen und brachte während der Fahrt die Füße in ein Wagentrad, wodurch der eine Fuß einmal, der andere doppelt gebrochen wurde.

Heilbronn, 24. März. Unsere Nachbarstadt Schwaigern wurde in vergangener Nacht abermals von einem schweren Brandunglück heimgesucht. Etwa um 9 Uhr abends brach in dem Stadtteil links von der Bahnhofstraße Feuer aus, das binnen wenigen Stunden ca. zwölf Gebäude in Asche legte. Auch in diesem Falle scheint Brandstiftung vorzuliegen.

Kirchheim u. T., 22. März. Letzten Samstag wurde der K. B. zufolge Aderwirt Altdörfer von Schopfloch, welchem sein Anwesen im vorigen Herbst total niederbrannte, wegen Verdachts der Brandstiftung in Haft genommen und heute nach Ulm eingeliefert.

Von der fränkischen Grenze, 21. März. Gestern mittag sind in Büchelberg bei Leutershausen zwei Wohnhäuser und zwei Scheuern mit Anbauten und vielen Vorräten eingäschert worden.

Ulm, 23. März. Heute früh 4 Uhr wurde der Ankuppler Eisenhardt hier, als er in den Dienst gehen wollte, auf dem Blaubeurer Bahngleise überfahren und war sofort tot. — Der wegen des Blaubeurer Oberamtsparaffen-diebstahls in Rom verhaftete Verwaltungskandidat Klein wurde heute hier eingeliefert.

Waldsee, 22. März. In Ebersbach bei Aulendorf hatte ein Landmann einen Hundertmarkschein so gut aufbewahrt, daß derselbe

vor jedes Menschen Auge gesichert war. Aber vor einem andern Besuche war das gute Papier nicht geschützt, nämlich vor den — Mäusen. Als daher der glückliche Besitzer des Scheines dieser Tage nach demselben schaute, fand er an der Stelle, wo er gelegen, nur noch jene kleinen unkenntlichen Fetzchen, welche von den zernagenden Tieren nach jeder Mahlzeit zurückgelassen werden. Ob der kostbare Fraß die Mäuse fett gemacht, ist unbekannt.

Saugau, 20. März. Der Reichskanzler Graf v. Caprivi hat den Buchhändler Hermann Rig dahier mit einem sehr liebenswürdigen Schreiben, betr. des in dessen Verlag erschienenen Volks- und Soldatenbuchs „Heiteres und Ernstes aus meinem Soldatenleben in Krieg und Frieden von Ludwig Riedt,“ beehrt.

— Der neue Eisenbahnfahrplan, welcher mit Rücksicht auf die Einführung der mitteleuropäischen Einheitszeit vom 1. April an bis zum Erscheinen des Sommerfahrplans am 1. Mai in Wirksamkeit tritt, liegt nun vor. Derselbe weicht von dem gegenwärtigen Fahrplan dadurch ab, daß den Abfahrts- und Ankunftszeiten der württembergischen Stationen 23 Min. der badischen 26 Minuten und der bayerischen 13 Minuten zugerechnet sind.

Deutschland.

Berlin, 24. März. Der „Reichsanzeiger“ meldet, Reichskanzler Caprivi ist vom Ministerpräsidenten enthoben und bleibt Minister des Auswärtigen, Graf Jedditz ist entlassen. Graf Eulenburg wurde zum Ministerpräsidenten, Staatssekretär Bosse zum Kultusminister ernannt.

Berlin, 24. März. Die Krankheit des Kaisers besteht in leichtem Lungenemphysem mit zeitweiligen leichten Atemansfällen. Die Aerzte glauben, daß ein kurzer Aufenhalt in Hubertusstock genügen werde, den Kaiser wieder völlig herzustellen.

— Nach einem Privattelegramm des „Schw. Merkurs“ wäre Graf Eulenburg zum Ministerpräsidenten und Staatssekretär Bosse zum Kultusminister ernannt.

— Der Streit zwischen dem Sekondelieutenant v. Salisch (vom 28. Infanterie-Regiment) und dem Kaufmann Weimann auf der Schiffbrücke zwischen Scheerbreitstein und Koblenz entstand einer weiteren Meldung zufolge dadurch, daß Weimann sichelnde Reden führte. Am Hotel de Bellevue blieb v. Salisch stehen und fragte, was Weimann wolle. Dieser erhob darauf den Stuhl, worauf von Salisch rief „Stuhl herunter!“ und sofort einen Schlag über den Kopf erhielt. Dann zog der Lieutenant den Degen und schlug den Angreifer, der noch von einem andern Lieutenanten verfolgt bis zur Abtrittstür floh.

München, 24. März. Se. Maj. der König von Württemberg hat den jüngsten Söhnen des Prinzen Ludwig von Bayern, den Prinzen Karl und Franz je das Großkreuz des Ordens der württembergischen Krone verliehen.

Ausland.

Paris, 21. März. Die Polizei kündigt die Verhaftung des Haupturhebers des Attentats auf dem Boulevard Saint Germain an. Die bisherigen Angaben der Polizei waren übrigens stets unzuverlässig; in einem Briefkasten der Latiboutstraße (?) wurde eine Dynamitpatrone mit erloschenem Zünder aufgefunden.

Paris, 24. März. Ein Billabesitzer von Nogent entdeckte bei der Ausgrabung eines verschütteten Brunnens einen großen unterirdischen Korridor, worin die Leichen eines deutschen Leutenants und eines Mannes der Nationalgarde von 1870 vollkommen erhalten aufgefunden wurden.

Paris, 24. März. Das „Journal des Depats“

meldet: Die Polizei entdeckte eine Gruppe von Anarchisten, welche beschlossen hat, sich des Giftes zu bedienen. Drei Personen sind verhaftet, die von denselben hergestellten Produkte sind zur Untersuchung in ein Laboratorium gesandt.

Paris, 24. März. Der Polizeipräsident hat sämtlichen Behörden die telegraphische Weisung erteilt, den Urheber der Explosion am Boulevard Saint Germain, den Färbereigehilfen Kavachol, zu verhaften.

Brüssel, 21. März. Anlässlich der Maifeier beschloß die Regierung, zur Verstärkung der Garnison Brüssel die Altersklasse der Miliz von 1888, für die Garnisonen der Provinz die Altersklassen 1888 und 1889 auf den 28. April einzuberufen.

Brüssel, 24. März. Wie aus Lüttich gemeldet wird, ist in Seraing ein Delteservoir der Fabrik Solway explodiert. Die gesamte Fabrik ist niedergebrannt. Ein Arbeiter, welcher durch seine Unvorsichtigkeit die Explosion herbeigeführt, ist verbrannt.

Lüttich, 21. März. In vergangener Nacht entdeckte eine Polizeipatrouille an dem Hause des Polizeichefs Mignon eine Flasche, welche Dynamit zu enthalten schien. Der Zünder war angebrannt, aber infolge des engen Halses der Flasche erloschen. Letztere wurde zur Feststellung ihres Inhalts einem Artillerieoffizier übergeben. — Dem Vorsitzenden des letzten Schwurgerichts, Censon, ging ein neuer Drohbrieff zu.

Rom, 24. März. Der Deputierte Chiara ist nach großen Betrügereien und Wechsel-fälschungen entflohen.

Montreal, 23. März. Der kürzlich begonnene Streik der Bediensteten der Kanada—Pazifikbahn, westlich von Winnipeg, dehnt sich seit gestern auf die ganze Linie, von einem Ozean zum andern, aus. Seit Sonntag ist kein Personenzug aus dem Westen eingetroffen. Es werden Unruhen befürchtet; 150 Polizeiangenossen gingen nach verschiedenen Bahnpunkten ab.

Petersburg, 13. März. Ein grauäugiger Gattenmord erfüllte die Bewohner der Stadt Suchum mit Entsetzen. Die in den letzten Stadien der Schwindsucht befindliche Frau des dortigen Friedensrichters Wladkowski erschoss ihren Mann, weil sie, die sichere Todeskandidatin, den Gedanken nicht zu verwinden vermochte, daß er nach ihrem Hinscheiden vielleicht eine zweite Frau nehmen könnte. Vor 7 Jahren heiratete Wladkowski seine jetzige Mörderin, damals eine junge, schöne, reiche und lebenslustige Witwe. Die in Paris verlebten Flitterwochen des Paares dehnten sich zu 1½ Flitterjahren ebenbüßelst aus, genügte aber auch, bei der wahnsinnigen Verschwendungssucht der jungen Frau, deren Gesamtvermögen im Betrage von 500 000 Rubel bis auf die letzte Kopete zu vergeuden. Dann erst kehrte das nun mittellose Paar, übrigens mehr ineinander verliebt denn je, nach Rußland zurück und W. wurde Friedensrichter in Suchum. Trotz des gänzlichen Verlustes des großen Vermögens blieb die mit einem Töchterchen gesegnete Ehe die ganze Zeit hindurch sehr glücklich, nur daß hin und wieder, und zwar grundlos, Frau W. ihren Gatten mit unbeschämter Eifersucht plagte. Da plötzlich begann die Unglückliche zu kränkeln, ihr Zustand verschlimmerte sich schnell und die Aerzte erklärten sie für unrettbar dem Tode verfallen. Die Frau verlangte und kannte die volle Wahrheit; doch der Gedanke, daß sie halb von der Erde scheiden müsse, war ihr viel weniger furchtbar, als der, daß sie den Gatten zurücklassen sollte und dieser, ein auffallend schöner Mann, dann vielleicht eine andere an ihre Stelle setzen könne. Bald stand der Entschluß in ihr fest, daß von ihrer eigenen Hand der Gatte fallen und ihr ins Grab vorangehen sollte. Wenige Tage darauf wurden

die Nachbarn durch das Geschrei des Töchterchens des Friedensrichters herbeigelockt, das auf den Hof gelaufen kam und ununterbrochen schrie: „Mama hat den Papa erschossen.“ Als man ins Haus zu dringen suchte, aus welchem Frau W. vorher ihre Dienstmoten entfernt, erschien die Unglückliche selbst in der Thür mit dem Revolver in der Hand und drohte jeden niederzuschießen, der sich ihr zu nahen wage. Erst als sie ohnmächtig zusammenbrach, drangen die Leute ein und fanden W. als Leiche mit brennenden Kleidern auf seinem Bette liegen. Er hatte seinen alltäglichen Mittagsschlaf abgehalten; seine Frau war dicht an den Schlafenden herangeraten, hatte ihm den Revolver aufs Herz gesetzt und abgedrückt. Durch den Schuß, der den unmittelbaren Tod W.s zur Folge hatte, waren dessen Kleider in Brand geraten. Die irdische Gerechtigkeit wird sich schwerlich noch mit diesem traurigen Fall zu befassen haben, denn nach dem Ausspruch der Ärzte wird die unglückselige Mörderin schon in den nächsten Tagen sterben.

Ein eigentümlicher Zwischenfall ereignete sich vor einigen Tagen bei der Hochzeitsfeier des Viehhändlers Julius B. in Schmergow im Kreise Zauch-Belzig. Der Bräutigam hatte als Hochzeitsgesang das Lied „In allen meinen Thaten laß ich den höchsten rathen“ bestellt; als die Feier beginnen sollte, ertönte statt dessen das Lied: „Ich will von meiner Missethat mich zu dem Herrn befehlen.“ Auf die verwunderte Frage des Bräutigams erklärte der Küster, daß auf Anordnung des Herrn Superintendenten ein anderes Lied nicht gesungen werden sollte, weil bei dem Brautpaar der Storch voraussichtlich etwas verfrüht eintreffen werde. Nach diesem Bescheid machte das Brautpaar Kehrt und verließ, gefolgt von sämtlichen Hochzeitsgästen, die Kirche, wo sie am Eingang dem ganz verblüfft dreinschauenden Superintendenten begegneten. Dieser weigerte sich auf die wiederholte Frage des Bräutigams gleichfalls, ein anderes Lied singen zu lassen, und so zog denn der Hochzeitszug unter dem Jubel der Dorfjugend ungetraut nach dem Hochzeitshause. Auf Zureden des Herrn Superintendenten hat sich das Brautpaar später in Regim kirchlich trauen lassen.

In Liverpool landete kürzlich der Dampfer Liguria mit den Ueberbleibseln einer zahlreichen Gesellschaft von Männern, Frauen und Kindern aus England, Schottland und Irland, die vor Jahresfrist vereint nach Brasilien ausgewandert waren. Ihre Hoffnungen wurden aufs grausamste getäuscht; die Heimgekehrten erzählen von großem Elend und grausamer Behandlung, die sie erdulden mußten. Der Führer dieser Gesellschaft, James Allen von Bradford, ein sehr intelligenter Mann in mittleren Jahren, hat alle Erlebnisse sorgfältig verzeichnet. Er erzählt, daß auf Veranlassung eines Auswanderungsagenten und durch Anzeigen in Lokalblättern im vorigen Jahre die Leute zur Auswanderung aufgemuntert wurden. Darnach hätte die brasilianische Regierung freie Ueberfahrt nach Rio de Janeiro, jeder Familie Land mit einer Wohnung, Lebensmittel für sechs Monate, Saat für zwei Ernten, Arbeitswerkzeuge und andere Vorteile versprochen. Im März vorigen Jahres landeten die auf drei Schiffen Auswandernden in Rio. Gleich nach Ankunft mußten sie 14 Stunden hungern und bekamen dann ungenießbare Nahrung. Hierauf wurden sie nach San Paulo gebracht, wo acht Tage lang 200 Personen von allerlei Nationen ohne Unterschied des Geschlechts in einen großen Raum gepfercht wurden. Von hier wurden sie nach Santos geschickt und von da brachte sie ein kleiner Dampfer nach Paraguay. An Bord erhielten sie, nachdem sie 23 Stunden gehungert, Brotkrusten als Essen. Vier Tage und drei

Nächte mußten sie ohne Schuhe bei strömendem Regen auf Deck zubringen. Nach der Landung wurden sie in thür- und fensterlosen Schuppen untergebracht, inmitten stinkender Moräste. Nach vier Wochen brachte man sie nach Rio Negro, wo ihnen endlich Arbeit angewiesen wurde, nämlich Wege zu machen zu einem Tagelohn von etwa 90 Pfg., der ihnen obendrein noch von 300 Polen streitig gemacht wurde. Als die Wege fertig waren, führte man die Leute nach ihrer „Kolonie.“ Die Reise dahin und der Aufenthalt daselbst war nun eine traurige Kette von Ungemach und Entbehrungen. Fieber brach aus, dem viele erlagen, die Ueberlebenden waren vielfach zu schwach, um die Toten zu beerdigen. Sie mußten sich durchbetteln, unter freiem Himmel schlafen und wurden oft von der Polizei noch obendrein aufs grausamste behandelt. Mitte Februar dieses Jahres wurden sie nach endlosem Elend und auf mehr als die Hälfte zusammengeschmolzen wieder nach Liverpool eingeschifft.

Handel und Verkehr.

Kalen, 21. März. Kernen M. 12,11, Weizen —, Mischling M. 10,50, Roggen [neu] M. 10,42, Dinkel M. 0.—, Gerste M. 8,67, Haber M. 6,67, Wicken M. 6,90, Ackerbohnen M. 7,80.

Feuilleton.

Im Bann der Lüge.

Erzählung von D. Ruffel.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Und war es Ihnen bekannt, daß Ihr Name in demselben genannt war?“

„Herr Selbing sagte mir,“ erwiderte Esther zögernd, „daß er mich bedacht hätte, weil ich sein Patenkind wäre, aber —“

„Ich habe hier das Concept des Testaments,“ unterbrach sie der Advokat, „und finde folgende Stelle darin: Esther Rothe, meinem lieben Patschen, hinterlasse ich die Summe von zwanzigtausend Mark, zahlbar — und so weiter.“

„Wie gütig von ihm!“ rief Esther Rothe und plötzlich, ganz plötzlich brach sie in Thränen aus.

„Nun, nun, liebes Fräulein,“ sagte Herr Rappmann beruhigend, „lassen Sie sich davon nicht so erregen. Man sieht, wie sehr unser vortrefflicher Freund Sie schätzte.“

Aber Esther schluchzte so, daß ihre ganze Gestalt zitterte. Ich trat zu ihr und legte meinen Arm um ihre Taille.

„Sie ist so überreizt,“ sagte ich dann, zu den Herren gewendet. „Seit Wochen hat sie nur an uns gedacht und sich gar keine Ruhe gegönnt. Sagen Sie nur noch, wie es mit den Schlüsseln war, Esther — daß niemand außer uns beiden sie gehabt hat.“

Die erwähnten Thatsachen wurden nochmals von Esther bestätigt und — was blieb nun zu thun? Das Testament war fort — entweder war es gestohlen oder mein Vater hatte es vernichtet, in der Absicht, ein neues zu machen. Ich glaubte das Letztere, besonders da mein guter Vater gerade in seinen letzten Lebenstagen sich wohler gefühlt hatte; aber Rose wollte nichts davon hören. Sie war überzeugt, daß Eduard auf irgend eine Weise das Testament bei Seite geschafft hätte, und war in Folge dessen furchtbar erbittert gegen ihn.

Werner von Garsthal wollte Eduards Rechte auf gerichtlichem Wege anfechten und beriet mit Herrn Rappman über die Ausführbarkeit dieses Planes; aber letzterer hielt das Dokument, durch welches ein solches Vorgehen von vornherein aussichtslos gemacht wurde, selbst in Händen: den Brief, in welchem Papa ihr schrieb, er wollte seinen Willen ändern. Außerdem hielten uns noch andere Bedenken zurück, das Gericht zu Hülfe zu rufen. Erstens wären keine greifbaren Verdachtsgründe gegen irgend Jemand vorhanden, zweitens aber wären wir — selbst wenn es gelang, Eduard des Diebstahls zu überführen — von seiner Schande mit betroffen worden, denn er war ja unser Bruder.

Eine Woche nach der Beerdigung unseres Vaters wußten wir nun also, daß wir ohne Heimat und fast ohne Vermögen waren. Eduard hat uns nicht, auf dem Gute zu bleiben.

(Fortsetzung folgt.)

Abonnements-Einladung

auf den wöchentlich viermal erscheinenden

„Bote vom Welzheimer Wald“ mit Unterhaltungsblatt.

(Sechszwanzigster Jahrgang.)

Mit dem 1. April 1892 beginnt wieder ein neues Quartal auf den „Bote vom Welzheimer Wald.“

Der Preis des Blattes für Welzheim beträgt 1 Mark 5 Pfennig, im Oberamtsbezirk 1 Mark 25 Pfennig, im übrigen Württemberg 1 Mark 45 Pfennig.

Der „Bote vom Welzheimer Wald“ bringt seinen Lesern stets die neuesten Tagesereignisse aus dem engeren wie aus dem weiteren Vaterlande, sowie aus dem Auslande. Spannende Erzählungen, sowie sonstiges Unterhaltendes bieten den weiteren Teil des Blattes.

Inserate finden im „Bote vom Welzheimer Wald“ infolge seiner zahlreichen Verbreitung stets den besten Erfolg und kostet die kleinspaltige Zeile 7 Pfennig, auswärts 10 Pfennig. Bei öfterer Wiederholung einer und derselben Annonce entsprechenden Rabatt.

Wir eruchen unsere verehrlichen Abonnenten, das Abonnement rechtzeitig zu erneuern, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleidet, und laden zu weiterem recht zahlreichen Beitritt neuer Abonnenten freundlich ein

Die Expedition des „Bote vom Welzheimer Wald“.

Welzheim.

Empfehlung.

Bringe mein Lager in fertigen

Bettröschchen
von 16 Mk. an,

Sophas
von Mk. 35 an in nur guter und
dauerhafter Arbeit, sowie sämtliche

Reise-Artikel

in empfehlende Erinnerung.

Aug. Enssle,
Sattler und Schirmmacher.

Regenschirme
von Mk. 1.50 an emp-

fehlt Der Obige.
Reparaturen werden schnell und
billig besorgt.

Welzheim.

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt in die Lehre
Gottlieb Grüninger,
Glaser.

Laufenmühle.

Von heute an kann jeden Tag

Sägmehl

abgegeben werden.
10 bis 15 Wagen
können sofort geladen werden.
Wilh. Röhm.

Breitenfürst.

Saathaber und Weizen

(mit Trieur gereinigt) hat zu ver-
kaufen
Gottfried Bareiß.

Saattartoffel

kann noch abgeben
Der Obige.

Welzheim.

Göcklerschleifsteine

sind zu haben bei
Maurer **Fischer.**

Alfdorf.

Heu und Oehmd

(beides nicht beregnet) hat zu ver-
kaufen
Wilhelm Schult,
Conditor.

Welzheim.

15 Str. Heu

hat zu verkaufen
Witwe **Weller**
b. Turnplatz.

Welzheim.

Schuld- und Bürgscheine
sind vorrätig in der Buchd. d. Bl.

Revier Lorch.

Brennholz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 31. März**

mittags 12 Uhr

im „Hirsch“ in Lorch aus dem Staatswald Pfahlbrunnertwald 4,
6 und Heidenackerle 3:

Rm.: 269 buchene, 60 Nadelholz-Scheiter, 221 buchene,
57 Nadelholz-Prügel, 10 buchene, 86 Nadelholz-Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Vormittags 9 Uhr bei der
Wohnung des Forstwächters Scheiterlein in Lorch.

Revieramt Gschwend.

Nadelstreu-Verkauf.

Am **Mittwoch, den 30. März,**

Vormittags halb 11 Uhr

aus dem Staatswald Meßmersgehren und Schönrain.

Zusammenkunft und Geldeinzug bei **Samet** in Kirchenkirn-
berg.

Revier Unterweissach.

Stammholz-, Brennholz- & Reisverkauf.

Am **Donnerstag den 31. März**

nachmittags 1 Uhr in der „Rose“ in Oberndorf

aus dem Staatswald Kallenberg, (Scheidholz):

1 Eiche 1. Cl. mit 2 Fm., 2 dto. 4. Cl. mit 0,3 Fm.,
4 Stück Nadelholzlangholz 4. Cl. mit 1,1 Fm., 4 Stück

dto. 4. Cl. mit 0,8 Fm., 3 Bauftangen 4. Cl.; Rm.:
1 eichene Prügel, 3 buchene Prügel; Anbruchholz. 14

eichen, worunter Nugholz, 9 übriges Laubholz, 46 Nadel-
holz, 4 Lose buchene und 2 Lose Nadelholz-Reißig.

Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 11 Uhr auf der
Oberndorf-Wannenbergerstraße im vord. **Birkenberg.**

Alfdorf.

In der Zwangsvollstreckungssache in

das unbewegliche Vermögen des

Peter Müller zur „Linde“

hier

kommt am

Donnerstag den 31. März 1892

Vormittags 11 Uhr

nachstehende Liegenschaft auf hiesigem Rathaus im ersten Aufstreich
zum Verkauf und zwar:

Gebäude Nr. 9. 89 qm Ein 2stoc. Wohnhaus mit persönlicher
Wirtschaftsgerechtigkeit, die Lindenvirtschaft
im Klostertele.

50 qm Hofraum.

1/2 an einem Backofen.

Anschlag 2000 M.

Als Verwalter ist Gemeinderat **Walter** bestellt.

Die Verkaufskommission besteht aus dem Unterzeichneten und
Gemeinderat **Waldenmaier**.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 8. März 1892.

Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde:

Vorstand: **E. Kinkel.**

Kaisersbach.

Wirtschafts-Verkauf.

Die am Ebnisee gelegene Wirtschaft zum „Hirsch“ mit ca.
10 Morgen Güter kommt Familienverhältnisse halber zum Verkauf.

Das Anwesen kann jeden Tag eingesehen und ein Kauf ab-
geschlossen werden.

J. A.:

Schultheiß Kerner.

Volks-Verein Welzheim.

Sonntag den 27. März abends 7 Uhr

Versammlung

bei **Schaf z. Sonne**, wozu die Mitglieder von hier und auswärts
freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Knecht-Gesuch.

Ein fleißiger tüchtiger Knecht,
der alle Feldarbeiten versteht, kann
sogleich eintreten. Bei wem? sagt
die Expedition d. Blattes.

Welzheim.

Doppelt gereinigten seidestfreien
deutschen und franz.

Kleesamen,

engl. und ital.

**Rahgras, Lein- und
Stochanssamen sowie
habersfreien Widen**
empfehlst billigt

Seiler **Schönleber.**

Vorzüglische

**Chocolade,
Thee und Cacao**
empfehlst

Adolf Berchemer.

Circa 10 Zentner

Heu

eine bereits noch neue

Badmulde

sowie einen schwarzen

Konfirmantenrod

hat zu verkaufen

Gottfried Pfisterer.

Circa 30 Ztr. sehr gut einge-
brachtes

Heu und Oehmd

hat zum laufenden Tagespreis zu
verkaufen.

Polizeidiener **Rohle.**

Rudersberg.

Ein Zimmermanns- handwerkzeug

samt Hobelbank sehr dem Verkauf
aus

Katharina Riddels Ww.

Rudersberg.

Ausgezeichnetes

Lager- Bier

per Flasche 18 Pfg.
hat im Ausschank.

Joh. Rapp's Ww.

z. „Engel“.

Kaisersbach.

Zur Saat.

Rottlee,

Bastartklee,

Weißklee,

Gelbklee,

Widen

engl. u. ital. Rahgras

empfehlst

S. Kerner.

C. V. Singstunde.

Dente Freitag abend